

**Deutsche Toppland
Oelgemälde erster Meister**

Täglich neue Gelegenheitskäufe / Besichtigung ohne Kaufzwang
MISCH, Kaufingerstraße 31, Entresol
Telefonruf-Nummer 22309
ANKAUF UND TAUSCH

JOS. WANINGER / MÜNCHEN

Fernspr. 21432 / Kgl. bayer. Hofschuhmacher / Residenzstr. 23
Der Schuh nach der neuesten Mode

**Vornehme
Herrenschneiderei
Neuburger & Sänger**

Karlstr. 5/1, Ecke Barerstr.
Trambahnhaltestelle 4 u. 6
Telefon 53465

CH. MAPPES, MÜNCHEN

Inh.: MARIE RÖMER
Telefon 26578 Odeonsplatz 18

Spezialität:

*Pariser- und Wiener Modelle in Blusen,
Jupons, Jabots, Gürtel und Fantasie-Artikel*
Anfertigung französischer Toiletten im eigenen Atelier

LIKÖRE

C. A. F.
KAHLBAUM

Aktiengesellschaft
BERLIN C 25
Kaiser Wilhelm-Strasse 22

Seit 1818

WEINE



Flaschen, Papier, Lumpen usw.

kauft stets
zu höchsten Preisen und holt frei ab
bei sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung

JOSEF HOPFENSPIRGER,
Rohprodukten-Großhandlung
Telephon 20219 München Amalienstraße 39



SPORT-BÜRCK
MÜNCHEN, Karmeliterstr. 3

Spezialwerkstätten
für handgearbeitete zwiegenähte
Berg-, Ski-, Jagd-, Pirsch-
und Sport-Schuhe

Eigene Maßabteilung für erstklassige
Abendschuhe und Straßentiefel



Geschmackvolle Möbel

aller Art und in jeder Preislage
kaufen Sie preiswert bei

MÖBELWERKSTÄTTE
J. RACKL, MÜNCHEN
Braisackerstr. 4 / Telefon 42520

Schreibbüro, STACHUS

München, Karlsplatz 24-I
(Kontorhaus Stachus)
Telefon 55640

Abschriften / Übersetzungen
Vervielfältigungen / Diktate
Spezialität: Typendruck



Elegante
Herrenhüte
Chike
Damenhüte

Fesche Mützen r. Mode u Sport
Aparte Neuheiten in Lederhüte
A. BREITER,
Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

PAN-BANK AKTIEN-GESELLSCHAFT

DIREKTIONS-BUREAU: MÜNCHEN, LEOPOLDSTRASSE 7

Beteiligung der Konto-Inhaber am Reingewinn / Erledigung aller Effektengeschäfte

2/2

Samstag	25	27	משפטים פ' שקלים מכרזן הקדש
---------	----	----	----------------------------------

Gebr. Schwarzhaupt / Bankgeschäft

gegründet 1875

*Kulanteste Ausführung
aller bankmässigen Geschäfte*

Müllerstraße 31

Maffeistraße 4

Liz. of dent. surg. A. HOFER

in und für Amerika staatl. gepr. und appr.

für Zahnheil- u. Zahnersatzkunde

Dienerstr. 21, Telephon 28057 / Sprechst. 9-5 Uhr abends

Dr. med. BOHN

Facharzt für Naturheil-Verfahren

Theresienstrasse 68 9-10, 2-3 Uhr

Damen - Kostüm - Salon von E. Buchhierl

Corneliusstrasse 22/I

empfiehlt sich in Anfertigung von ff. Kostümen, Mäntel usw.
sowie Theater-, Abend- und Gesellschaftskleider in nur feinsten
Ausführung. Erstklassige Arbeit / Tadelloser Sitz.

Vornehme Massarbeit
Erstklassige Neuheiten

Wiener Herrenschneiderei

J. Göttlinger

München, Sonnenstr. 23

(Hotel Wagner)



Die Anschaffung von **Schlafepatent** — **Jaekel-Möbeln**
bedeutet Geld und Raum sparen

Preisliste Nr. 5 umsonst

R. JAEKEL'S PATENT MÖBEL-FABRIK, MÜNCHEN, DIENERSTRASSE 6

Generalvertretung

Geschwister Meckel

München 8 Kaufingerstr. 8 nur II. St.

Reparaturwerkstätte für alle Systeme

G. ORTH, MÜNCHEN

FEINE HERRENSCHNEIDEREI

Große Auswahl erstklassiger Stoffe

Eleganteste Ausführung

HERZOG RUDOLFSTRASSE Nr. 9, I. Stock

(Nähe Maximilianstraße) Telefon Nr. 21193

Damenmode-Salon

Frau Leni Heppes

München, Aventinstraße Nr. 10/II

F. KOUTENSKY

Residenzstr. 24/I / Telefon 22341

gegenüber dem Residenz-Museum

Kostüme

Reitkleider

Mäntel

Mantelkleider

Feinkost- und Lebensmittel-Haus

*Täglich frische Allgäuer Süsrahmbutter
und 1a vollfetter Emmentaler Käse*

*Feinstes Salatöl, sehr zarten Lachs-Schinken und
1a Thüringer-, Braunschweiger-, fränkische
und württembergische Würstwaren*

Vorzügliche Weine und Liköre

GEBRÜDER KAUFMANN, MÜNCHEN

Müllerstraße 35 / Telefon No. 22075

zeigen, daß Juden fähig sind, in gemeinsamer Tätigkeit produktive Arbeit aller Art zu leisten. Gleichzeitig wird Palästina die Möglichkeit bieten, durch Eröffnung von Arbeitsgelegenheit einem Teil der ungeheuren jüdischen Not abzuhelpfen.

Darum haben sich unbeschadet ihrer grundsätzlichen Einstellung in jüdischen Fragen Männer aller Richtungen zusammengeschlossen, um fern vom Streit der Parteien dies Werk durchzuführen. Wir glauben, daß solche gemeinsame Arbeit zur Einigung und Stärkung des Judentums beitragen wird.

Führende Persönlichkeiten im deutschen Judentum sind vor kurzem zu Gunsten des Aufbauwerkes mit einem Aufruf hervorgetreten; Der Keren Hajessod (Jüdisches Palästinawerk) E. V. soll die Kräfte auch der Juden Deutschlands zu gemeinsamer Arbeit vereinigen. Das bayerische Judentum kann nicht zurückstehen. Wir wenden uns daher an unsere jüdischen Mitbürger in Bayern, das Werk moralisch und materiell zu unterstützen. Der Keren Hajessod dient ausschließlich der praktischen Siedlungsarbeit in Palästina. Die unparteiische Verwaltung des Fonds ist gewährleistet.

Nur der Erfolg unserer Sammlung kann die Arbeit in Palästina sichern. Groß sind die Schwierigkeiten, aber nicht unüberwindbar. Der Boden soll der Landwirtschaft erschlossen, der Lauf der Gewässer geregelt, Eisenbahnen und Häfen sollen gebaut werden. Die Sanierung des Landes ist in Angriff zu nehmen. Krankenhäuser sind zu schaffen, ärztliche Hilfe ist einzurichten. Volksschulen,

die wertvolle Währung sollen sie daher ausschließlich in Deutschland verausgabt werden. Das Aufbauwerk wird am besten gefördert, wenn die Waren hier gekauft werden, die Palästina braucht. Wenn Palästinawanderer durch Ausrüstung und Werkzeug unterstützt, wenn in Deutschland Ausbildungsstätten für die künftigen Siedler geschaffen werden.

Die Durchführung des großen Werkes aber erfordert von jedem einzelnen Juden Leistungen, die der Bedeutung der Aufgabe entsprechen.

Keren Hajessod (Jüdisches Palästinawerk) E. V. Bayerisches Komitee.

Bamberg: Rabbiner Dr. Eckstein, Julius Strauß, Bankier Julius Wassermann. **Bayreuth:** Rechtsanwalt Dr. Klein, Vorsitzender der Kultusgemeinde, Dr. med. Steinberger, Rabbiner Dr. Salomon. **Coburg:** Prediger Hirsch. **Erlangen:** Adolf Dreyfus, Vorsitzender der Kultusgemeinde, Lehrer Katz, Ingenieur Willstädter. **München:** Rabbiner Dr. Baerwald, Julius Basch, Kommerzienrat Siegmund Fränkel, Geh. Justizrat Prof. Dr. Frankenburger, Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer, Michael Nußbaum, Jakob Reich, Oberlandesgerichtsrat Prof. Dr. Silberschmidt, Amtsrichter Dr. Schäler, Rechtsanwalt Dr. Elias Straus, Siegmund A. Weil. **Nürnberg:** Dr. Bamberger, Rabbiner Dr. Freudenthal, Geheim. Justizrat Dr. Siegmund Held, Dr. Walter Kohn, Dr. Meinhold Nußbaum, Oskar Rosenfelder, Ludwig Rosenzweig. **Starnberg:** Arnold Zweig. **Würzburg:** Alfred Braunschweiger, Justizrat Dr. Haas, Dr. med. Nürnberg.

Der Sieg der Idee

Heine beginnt ein Kapitel des Buches „Le Grand“ mit der Frage: Haben Sie überhaupt eine Idee von der Idee? und es ist recht amüsant, was er bei dieser Gelegenheit über „Ideen“ sagt und andere sagen läßt. Nun ist es zwar gewiß, daß Ideen heute nicht hoch im Kurs stehen und daß „Ruhe, Ordnung und Sicherheit“, die neuesten Börsendepeschen oder der allerneueste Nigger-tanz sich fast überall größerer Beachtung erfreuen. Der allgemeinen Anschauung mag Kutscher Patensen Ausdruck geben, den Heine auf obige Frage antworten läßt: „Nu, nu, eine Idee ist eine Idee! Eine Idee ist allerlei dummes Zeug, was man sich einbildet.“

Dennoch ist die Idee die gewaltigste menschenbewegende Kraft, der Funke, der in den Herzen die göttliche Flamme des Ideals entzündet. Für eine Idee kann man glücklich leben und selig sterben. Das Ringen um die Idee macht uns besser und menschlich größer; nur hier und nirgends sonst sind wir frei von Eigennutz und Eitelkeit.

Stumpfe Menschen freilich trotten an den großen Gedanken ihrer Zeit achtlos vorüber wie das Maultier an der heroischen Landschaft. Viele erwägen und wagen nicht sich zu entscheiden; andere lehnen ab und bekämpfen, was ihnen gefährlich — oder unbequem scheint. Aber noch andere werden gepackt und oft sehen sich gerade die Besseren, fast ohne es zu wissen, beinahe ohne es zu wollen, in den Dienst des Ideals gestellt und fühlen schon in der Skepsis des ersten Schwankens seine zwingende Kraft, seine beglückende Gewalt.

Denn große Ideen haben die Fähigkeit „besessen“ zu machen und diese dämonische Macht beweist recht eigentlich ihre „Richtigkeit“, wenn nicht schon ihre Ausführbarkeit. Denn so wird das Unmögliche möglich, daß Viele und die Besten die Notwendigkeit einer Sache erkennen und sie durchsetzen, „und wenn die Welt voll Teufeln wär“.

Der Palästina-gedanke vermag Menschen in seinen Bann zu zwingen, Juden, die dieses Namens würdig sind, im Innersten zu packen, zu erschüt-

sehen diesen Menschen der Gegenstand, daß sie sich auch durch öffentliche Unterstützung des Keren Hajessod seitens der größten jüdischen Organisationen, durch die Fülle prominentester Namen unter dem Aufruf der Pflicht eigener sorgfältiger Prüfung nicht enthoben, persönlicher Verantwortung nicht entledigt fühlten. — Sie hatten Instinkt genug, das Besondere der Aufgabe zu spüren, der sich mit dem Gesamtjudentum die deutsche Judenheit unterzieht, und zu wissen, daß mit einer gleichgültigen Namenshergabe oder mit einer Spende von hundert, tausend oder zehntausend Mark wie bei anderen Sammlungen der Sache nicht gedient sei. — Sie hatten jüdisches Empfinden genug, um zu erkennen, daß sie nicht nur den Beutel verpflichteten, sondern auch das Herz, daß sie im Begriff sind, sich und ihre jüdischen Mitbürger vor eine unerhört gewaltige Aufgabe zu stellen.

Wenn daher die Führer der bayerischen Juden sich für den Keren Hajessod an ihre Stammesgenossen wenden, so hat das den Wert eines Bekenntnisses. Im Bewußtsein der ganzen Schwere ihrer Verantwortung bekunden sie damit, daß der Aufbau Palästinas Kraft und Hingabe aller Juden beanspruchen darf. In voller Erkenntnis bestehender Gegensätze erklären Männer aller Richtungen, daß dies große Werk fern vom Streit der Parteien Aufgabe aller Juden geworden ist. Unbekümmert um Anfeindungen und gewolltes oder ungewolltes Mißverstehen bekennen sich jüdische Männer, Führer der Judenheit Bayerns, zur jüdischen Zukunft.

Das wollen wir ihnen gedenken. Wir wissen, daß kaum einer von ihnen je Zionist werden wird



ten Aufsatz im „Liberalen Judentum“ nachgewiesen, daß Palästina auch für den liberalen Juden heiliges Land und heilige Aufgabe ist.

So möge denn der Aufruf für den Keren Hajessod hinausgehen und an die Herzen pochen. Ein Werk soll aufgerichtet werden, das noch spätesten Geschlechtern heilbringend, groß und glücklich erscheinen wird. Das Fundament soll gelegt werden für neues, freies, jüdisches Leben, für jüdische Arbeit auf jüdischem Boden, für jüdische Leistung zur Ehre unseres Volkes und zum Heil der Menschheit.

Mit Almosen ist da nichts getan. Großes Werk erfordert große Anstrengung. Der Maasserbeitrag der Zionisten möge auch Nichtzionisten zum Maßstab ihrer Leistung werden. Zum erstenmal seit langer Zeit wird das deutsche Judentum aufgerufen nicht zur Erhaltung des Bestehenden, sondern zu schöpferischer Tat. Da mögen Kleine und Kleinliche knausern.

Wir glauben, daß uns Juden der Mut zur Hingabe und die Kultur des Gebens nicht verloren ging. Nur stumpfe Menschen trotten gefühllos an den großen Gedanken ihrer Zeit vorüber. Die Besseren lassen sich von der zwingenden Kraft, der beglückenden Gewalt der Idee erfüllen. Jedes Opfer scheint ihnen gering in dem Bewußtsein, mitstrebend jüdische Zukunft sichern zu dürfen.

G—.

Palästina als Judenland

Wir haben Herrn Lehrer Hirsch Oppenheimer-Laudenbach, dessen Verdienste um die jüdische Lehrerschaft Bayerns bekannt sind, gebeten, unseren Lesern seine Stellung zum Keren Hajessod darzulegen.

Wir geben den Ausführungen des geschätzten Verfassers gern Raum und hoffen, daß sie insbesondere in den Kreisen seiner Kollegen Gehör finden werden.

Die Schriftleitung.

Sie erwiesen mir die Ehre, mich aufzufordern, über Keren Hajessod vom Standpunkt des jüdischen Lehrers aus zu schreiben. Sie haben sich in der Wahl der Persönlichkeit vergriffen. Ich besitze kein Mandat einer Lehrerorganisation, das mich berechtigte, in ihrem Namen zu sprechen. Wenn Sie aber meine Mitarbeit als jüdischer Lehrer schlechthin wünschen sollten, so will ich darlegen, wie der jüdische Lehrinhalt Stellung nimmt zum Wiederaufbau des jüdischen Landes.

Als Motto möchte ich über meine Arbeit die Worte setzen: „Ich spreche es aus: Die Welt wird durch Liebe und Güte aufgebaut.“ (Psalm 89, 3.)

Noch sprachen die Kanonen; der Drei- und Vierbund hatten ihre Friedensoffensiven eröffnet

zu erwarten war, besetzt. Die Klärung der Geister, die fortschreitende Beruhigung der Welt, der Weltfriede, ist das Wahr- und Vorzeichen eines jüdischen Palästina. Manche Anzeichen der Völkerpolitik scheinen dem Prophetenwort: „Man wird umwandeln die Schwerter zu Sichel“ eine späte Bestätigung zu geben. —

Die Völker haben sich für das jüdische Palästina ausgesprochen — jetzt haben die Juden das Wort. Palästina ist nicht mehr Zankapfel der Völker; es soll auch nicht mehr Parteisache der Juden sein. Palästina ist Judensache: Sache aller Juden. Palästina ist Weltsache in seinem politischen Bestand, Palästina ist Judensache in seiner inneren Entfaltung.

„Durch Liebe wird die Welt erbaut.“ Nicht Waffengewalt, nicht politischer Streit und Rache wünsche — die Eintracht der Völker, die Erkenntnis des Wertes friedlicher Arbeit im politischen und wirtschaftlichen Geschehen sichern das historische Eigentum der Juden an ihrem Stammland, öffnen die Tore Palästinas. Das Wort des Gebetes vom „Lande der Väter“ fand Erhörung bei Gott. Es ist jubelnde Wahrheit und Wirklichkeit: Das Land der Väter ist wieder das Land unserer Kinder. Wir Kinder ziehen in das Land der Träume unserer Väter und über dem Eingangstor prangt das Wort:

„Eine Welt durch Liebe errichtet.“

Was wir am Neumond, an allen freudigen und ernstesten Festtagen mit besonderer Andacht im Mussafgebet gesprochen: „Die Liebe der Welt führt zu den Liedern Davids, des Gottesdieners. Den Bund der Väter erhalte den Kindern, bringe uns, o Gott, nach Zion, nach Jerusalem unter der Freude der Welt“ — mit Ehrfurcht und Zittern sehen wir die Erfüllung dieses tausendjährigen Wunsches. Laßt uns freudig sein unter den Freu-

... man selbst aus.
Nun hat sich die Israelitische Kultusgemeinde Fürth tatsächlich den Ruhm gesichert, das reaktionärste und unjüdischste Wahlrecht in Bayern zu haben, ein Wahlrecht, wie es auch sonst kaum irgendwo vorhanden sein dürfte. Der Verband bayerischer Israelitischer Gemeinden, die Nachbargemeinde Nürnberg billigen den Ostjuden wenigstens ein beschränktes Wahlrecht zu. In Fürth sollen sie entrechtet bleiben bis über 120 Jahr! Unsere Fürther Stammesgenossen wollen schön unter sich Ämter und Würden verteilen! — Wer Fürther Verhältnisse kennt, wird sich darüber nicht wundern; die Fähigkeit, über die Synagogenkuppeln der eigenen Gemeinde hinauszusehen, die Bereitwilligkeit, gesamtjüdische Interessen zu berücksichtigen, ist dort nicht gerade sehr hoch entwickelt. — Man könnte sich dabei beruhigen und die Leute ihrer Mitgliedschaft in „Treu—Fürth“ oder sonstwo überlassen, wenn nicht . . .

Wenn nicht da die Vertretung der Fürther Gemeindeorthodoxie, der Verein Schaumre Hadaß wäre, dessen Verhalten denn doch über die Hut- schmur geht, Schaumre Hadaß, dem es anscheinend stets nur darauf ankommt, möglichst viele seiner Hauptmitglieder auf den Amtsesseln des bayerischen und des Fürther Judentums zu sehen, hatte schon bei den Landeswahlen mit den Liberalen kompromisselt und für das orthodoxe Judentum nichts, dafür aber einigen Kowed für seine Angehörigen erreicht. Das war für ihn Grund genug, bei den Gemeindevahlen dasselbe Spiel zu treiben.

Man verzichtete also auf ein paar Grundsätze und demgemäß auch auf einen Wahlkampf und einigte sich mit den Liberalen leicht dahin, daß Schaumre Hadaß vier seiner Mitglieder in die Verwaltung entsenden sollte. Um nun den vierten Vertreter sicher zu erhalten, berief man sich dar-



gang wachen in Fäden, die durch den Mund aufreißen? Und der prominente Herr, dem man bereits das Pöstchen zugesagt hatte? — Die Volkseele begann überzukochen.

Schon bei der Landeswahl hatten Führer der Schaumre Hadaß das Verlangen der Ostjuden und ihres Vereins Tschuoh nach Gleichberechtigung als „Unerhörtheit“ abgetan. — Was jetzt erfolgte aber war mehr als unerhört. Man warf den Ostjuden öffentlich schwärzesten Undank vor: Man (heißt Schaumre Hadaß) habe sie den Behörden gegenüber in Schutz genommen, man habe so manchem von ihnen Armenunterstützung gewährt und gewähre sie noch. Und derartige Schnorrer besäßen die Frechheit, Forderungen an ihre Wohltäter zu stellen!

Also weil die notleidende Minorität der Ostjuden unterstützt wird oder irgendwann unterstützt wurde, betreibt man die völlige Entrechtung aller Nichtreichsangehörigen? Weil man der brutalen Ausweisungspraxis der Kahrregierung gegenüber seine jüdische Pflicht erfüllt hat, hält man sich für berechtigt, die allgemeine Rechtlosigkeit der Ostjuden durch eine jüdische zu ergänzen? Orthodoxe Juden werfen Juden empfangene Wohltaten vor? Entwerten so die eigenen Mizwoth? Seit wann ist es Sitte und Recht in Israel, seine Nächsten öffentlich zu beschämen?

Schaumre Hadaß mag tun, was sie will. Die Ostjuden zu vertreten, hat sie kein Recht. — Das Fürther Wahlrecht aber verdient die weitgehende Beachtung, die man Monstrositäten aller Art zu schenken geneigt ist.

Wie wär's mit einer Schaustellung auf der nächsten „Fürther Kärwe“?

für Verhältnissen wird sie durchgeführt?

Die staatliche Sozialpolitik vor dem Krieg suchte verwaltungsmäßige Lösungen der damals brennendsten Frage, der proletarischen. Während des Krieges ging man andere Wege. Soziale Not trat an fast jeden heran. Maßnahmen der Verwaltung mußten daher versagen; statt dessen nahm die Gesamtbevölkerung an der Bekämpfung sozialer Schwierigkeiten Anteil.

Die Revolution, die eine Änderung in der Einstellung bringen sollte, war vorbereitet auf dem Gebiet der Beseitigung der sozialen Not durch die sozialistische Literatur und die Tätigkeit der Parteien. Von der Revolution erwartete man die große Lösung; sie brachte aber keine Änderung der Gesinnung, sondern nur einen Wandel der Verwaltungsform. Daher hatte die Jugend auch weiterhin keine Möglichkeit, sich sozial-politisch auszuwirken, sie zog sich zurück; ein kleiner Rest nur blieb willig, ihm gilt es auszuwerten.

Psychologisch wichtig für die Stellung der Jugend zur Sozialpolitik waren zwei Tatsachen: Die politische Ermüdung, die in dem steten Wechsel der Parteien, in dem Übermaß politischer Erregung ihren Grund hatte, und die starke religiöse Welle, die das Geistesleben nach dem Kriege und so auch die Jugendbewegung ergriff.

Diese Welle ist nun verebht; ein Bedürfnis nach Primitivität auch in der sozial-politischen Arbeit macht sich geltend. Auswirkung findet dies Streben nach schlichter Arbeitsbetätigung in der Umschichtung von akademischen und kaufmännischen Berufen zur Land- und Handarbeit.

Rau-Thallmaier
München
Theatinerstr. 18.
Feine Gläser
&
Porzellane

Einzelnen fördern.
Weiter beim Palästinaaufbau und seiner finanziellen Vorbereitung, die ja jetzt über die parteimäßige Behandlung hinausgekommen ist. Diese Frage hat in diesem Zusammenhang nur insoweit Bedeutung, als die jüdische Jugend sich in die marschierenden Kolonnen eingliedert, um nach ihren Kräften das Werk zu fördern.

Schließlich und entscheidend beim Wiederaufbau Deutschlands. Die Jugend zieht richtige Konsequenzen aus den heutigen Verhältnissen und wird hierbei geleitet von einer neuen Gesinnung, mit der sie an die Berufe herangeht, von dem Gedanken der Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft, vor allem gegenüber dem Staat! Nicht mehr Beruf zum Zweck des Gelderwerbs, sondern Berufung zur Pflicht sei die Losung. Jüdische Jugend sucht Anschluß an die deutsche, vor allem Zusammenarbeit mit proletarischer Jugend. An den Ausschluß deutscher Jugendverbände, das Parlament der deutschen Jugendbewegung, wird in den nächsten Tagen die Forderung auf Errichtung von Arbeiterkursen ergehen. Aufgabe der deutschen und der jüdischen Jugend ist es, hier mitzuarbeiten.

Berufsumschichtung hat nur Wert in Zusammenarbeit mit der proletarischen Jugend. Es gilt dabei, sich Vertrauen zu schaffen, dies Vertrauen jedoch nicht zu mißbrauchen, wie es der Fall wäre, wenn die Berufsumschichtung unsachlich, aus mehr gefühlsmäßigen und daher keine Dauer verbürgenden Motiven sich vollzöge.

Wenn sie Erfolg haben soll, muß sie sachlich, d. h. von erprobten, erfahrenen Menschen geleitet

Gesamtvorstandes und in der Leitung des Gesamtverbandes, der Landesverbände und der Vereine erhöht wird.

Die mit der Ausarbeitung der neuen Verbandsatzung betraute Kommission wird insbesondere mit der Prüfung der Frage betraut, inwieweit den Jugendlichen und den Wanderern selbständige Zusammenkünfte und selbständige Gruppierung ermöglicht werden soll. Auch wird der Kommission die Prüfung der Frage aufgegeben, ob es nötig ist, besondere Vorkehrungen zu treffen, daß die tätige Mitarbeit und der Rat älterer bewährter Mitarbeiter gesichert bleibt.

Die Delegiertentagung des Verbandes findet Pfingsten dieses Jahres voraussichtlich in Bonn statt. In den Vorstand wurden Dr. Ludwig Frank-Nürnberg und Grete Kovacs-Berlin, die derzeitige Geschäftsführerin des Verbandes, hinzugewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde einstimmig Kurt Neu-Berlin gewählt.

Die Verbandszeitschrift wird ab 15. März d. J. zweimal monatlich und zwar am 1. und 15. eines jeden Monats erscheinen. Sie soll als repräsentatives Organ derjenigen Schichten des deutschen Judentums ausgestaltet werden, die auf dem Boden der Einheitsidee des Jugendverbandes stehen. Die Redaktion liegt in den Händen von Dr. Alfred Apfel-Berlin, Dr. Gustav Löffler-Frankfurt a. M., Grete Kovacs-Berlin, Kurt Neu-Berlin.

An der Vorstandssitzung nahmen Vertreter der Großloge für Deutschland, des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes, des Jüdischen Frauenbundes, des Rabbinerverbandes und des Verbandes der Jüd. Lehrervereine im Deutschen Reich teil.

Feuilleton

Der große Maggid und seine Nachfolge*)

Wir bringen heute aus diesem neuer-schienenen Buch Martin Bubers unseren Lesern einige Proben. Buber setzt darin seine verdienstvolle Aufschließung der chassidischen Geisteswelt für die deutsche Leserswelt in überaus glücklicher Weise fort. Eine ausführliche Besprechung des Buches behalten wir uns vor.

Ich habe vergeben.

Als Rabbi Levi Jizchak einst in der hohen Glut des Versöhnungsgebets an die Worte kam: „Und Gott sprach: Ich habe vergeben“, brach er ab und rief: „Herr der Welt, wir haben nicht mehr die

*) Erschienen bei Rütten & Loening, vorrätig in der „Ewer“-Buchhandlung, Wagnmüllerstr. 19.

Kraft zu sagen: Und Gott sprach—Herr der Welt, sag du selber, du selber sag: Ich habe vergeben!“

Einst und jetzt.

Der Berditschewer sprach: Eine verkehrte Welt sehe ich vor mir. Einst war in Israel die ganze Wahrheit in den Gassen und auf den Märkten, da sprachen alle wahr. Wenn sie aber ins Bethaus kamen, brachten sie auch eine Lüge zustande. Jetzt hingegen ist es umgekehrt. Auf Straßen und Plätzen reden alle falsch, im Bethaus aber bekennen sie die Wahrheit. Denn einst war es also in Israel: Wahrheit und Treue waren die Leuchte vor ihren Schritten, und wenn sie auf den Markt und in die Welt des Handels kamen, bewährten sie mit ihrer Seele das Wort: Dein Ja sei rechtschaffen und dein Nein sei rechtschaffen, und all ihr Handel geschah in Treuen. Kamen sie aber ins Bethaus, da schlugen sie sich auf die Brust und sprachen: „Wir haben gefehlt, wir haben ver-

Bitte der Schüler vor. Der Rabbi antwortete: „Wenn einst die sieben Hirten beim heiligen Gelege sitzen, Adam Set Metusaleh zur Rechten, Abraham Jakob Mose zur Linken, David in der Mitte, und ein armer Unwissender, Levi Jizchak von Berditschew, hinzutritt, ich glaube daran, daß sie dem Tölpel gar noch zunicken.“

Wie der Sassower die Mitternachtsklage sprach.

Rabbi Mosche Leib war ein riesenhaft gewachsener Mann, aber ein schweres Siechtum zehrte an seiner Kraft. Dennoch erhob er sich, auch wenn er am Abend von den Schmerzen erschöpft gewesen war, zu jeder Mitternacht von seinem Lager, ging wach und stark aus seiner Kammer und sprach die Klage um Jerusalem. Darum sagten die Chassidim, das Wort des Hohenliedes „Die Stimme meines Freundes pocht“ sei an ihm offenbart, denn die Stimme der trauernden Gottesherrlichkeit pochte sichtbarlich in ihm und erweckte ihn.

Rabbi Hirsch hatte von dem wundersamen Tun des Sassowers um Mitternacht gehört. Als er in seinem Hause weilte, verbarg er sich einmal, um ihm zuzusehen. Um Mitternacht sah er, wie der Sassower Bauernkleider anzog, auf den schneebedeckten Hof ging, eine Last Holz aus dem Keller holte, sie zusammenband und sich damit belud. Dann verließ er das Haus, und Rabbi Hirsch folgte ihm in den klirrenden Frost der Winternacht bis ans Ende der Stadt, wo Rabbi Mosche Leib an einer armseligen Hütte stehenblieb und das Holz ablud. Der Schüler schlich sich ans hintere Fenster heran und sah in eine leere Stube, einen erloschenen Ofen und auf einem Bette liegend eine Frau, die mit trostloser Gebärde ihr neugeborenes Kind an die Brust preßte. Schon aber stand der Sassower in der Stube, Rabbi Hirsch sah ihn auf die Frau zutreten und hörte ihn sie in ruthenischer Sprache anreden: „Ich habe eine Last Holz zu verkaufen und mag damit nicht weitergehn; willst du sie mir um geringen Preis abnehmen?“ Die Frau antwortete: „Ich habe keinen Heller im Haus.“ Der Rabbi aber ließ sich nicht abfertigen.

erbarmen, die Mauern Jerusalems wirst du aufbauen.“ Sodann verließ er die Stube und ging eilenden Schrittes nach Hause.

Knut Hamsun: Spiel des Lebens

Erschienen im Albert Langen-Verlag, München.

Zur Erstaufführung in den
Kammerspielen.

„Die Frauenseele: sie sucht Christus und Napoleon, Diogenes und Hölderlin vereint in einem Wesen! Diese einzige Wahrheit des noch Lüge-losen und Konzessions-freien Herzens nennen die Hunde: Backfischträume!“
(Peter Altenberg.)

Ach die Liebe: was ist sie? Der wahre Kern des Lebens, Himmel und Hölle, das verlorene Paradies — Zeitverschwendung, Irrtum, Mißverständnis — glückseliges Mißverständnis zuerst — feindseliges Mißverständnis zuletzt.

„Was wollten Sie eigentlich von mir?!“

„Die Wünschelrute bog sich in meiner Hand, als ich vor Ihnen stand.“

„Wie sie sich jetzt vor dem Andern beugt.“

„Ja.“

„Und was lieben Sie an ihm?“

„Vielleicht seinen Buckel — Gott mag es wissen!“

Das ist schon der Zynismus der Verzweiflung. Teresita hat begriffen, daß die einzige Wahrheit des Lüge-losen, Konzessions-freien Herzens ein Backfischtraum ist. Da kommt es schon auf einen Buckel, sei er körperlich oder geistig, nicht an. So heikel darf man also in der „wirklichen“ Welt nicht sein. Die Wünschelrute lügt. Kein Backfischtraum wird sich erfüllen. Christus — Napoleon? Ach Armselige! Stümper! Unzulängliche! Das Blut, das unerlöste, stößt brausend gegen die Schädelwand. Stolz, Scham, Trieb, schreckliches Bedürfnis nach Wärme, nach Zärtlichkeit — alle Dämme reißen, alles stürzt ineinander, das Chaos bricht los in dem kleinen Behälter: Frauenleib. Büchse der Pandora! Die Urkraft reißt den schmalen Körper hin und her — und alles Wehren



D A S H A U S **KRELL-UCKO** THEATINERSTR. 16

TELEFON 27831-32

BIETET BESONDERE PREISVORTEILE IN:

**KLEIDERSTOFFEN — SAMT UND SEIDE
DAMEN- UND JUNGMÄDCHEN-KONFEKTION
TEPPICHEN — GARDINEN — DECKEN**

ärmer: und elend bricht alles zusammen über Liebe und Reichtum. Liebe ist eigentlich Haß, Reichtum ist Armut — und alles zusammen ist ein wunder-wunderliches Spiel des weißbärtigen Herrn Professors, der die winzigen Infusorien zwischen seiner winzigen Pinzette hält und sie bald in diese, bald in jene chemische Lösung taucht, um durch die großen runden Brillengläser ernsthaft zuzusehen, wie elend sie zappeln...

Spiel des Lebens.

Ein schönes Stück, ein einfaches und tiefes Stück. Ganz lose, ganz frei, gar nicht durchgearbeitet — das Werk eines Menschen, der schweigend und wissend dem Gekrabbel der winzigen Infusorien zugesehen hat. Das Publikum ist elend durchgefallen vor der Aufführung der Münchener Kammerspiele. Während wir einander wie eh und je alles gebrannte Herzleid antun, haben wir uns doch an die tönenden „Menschheits“-Tiraden von der Bühne her gewöhnt und verstehen nichts mehr von einem Dialog wie dem zwischen Teresita und Kareno, zwischen Jens Spir und Teresita. Man

areno ist seitdem weggekommen in dem Stück — er ist ein leidenschaftlicher Denker, wird von ihm gesagt, und die phosphoreszierende Aura dieser Gedankenwelt ist es, vor der sich das trügerische Reis in Teresitas Händen beugt. Der Dialog macht gerade das nicht wahrscheinlich und man kann es dem jeweiligen Darsteller auf sein ehrliches Gesicht hin glauben oder nicht.

Darf eine Schauspielerin über Kollegen urteilen? Hat nur kühle Distanz dieses Recht oder darf es leidenschaftliche Nähe? Zwar ich dürfte mir das Geständnis sparen. Denn niemand ahnt in München, daß ich eine Schauspielerin bin, nicht einmal mein Generalintendant. Und so darf ich vielleicht von der Aufführung erzählen, wie schön Sybille Binder mit den Onyx-Augen war, Teresita und knisternde Seidenfahne. Götz, dieser einzigartige Mensch, von dem einmal für sich allein gesprochen werden müßte, war als Otermann in den letzten Akten ein unheimliches Gespenst seiner selbst, das unbehilflich mit beschnittenen Flügeln schlagend über das lebendige Grab seiner Reichtümer wankte.
Lucy v. Jacobi.

Gemeinden-u.Vereins-echo

Zionistische Ortsgruppe: Dienstag, 21. Februar, gemütlicher Ortsgruppenabend. Bericht der Vorstandsmitglieder über die Sitzung des Gruppenverbandsvorstandes vom 19. Februar.

V. J. St. „Jordania“. Donnerstag, den 23. Febr., findet im Saale der Concordia ein Rezitationsabend von Menachem Max Stern zu Gunsten des Ukraine-Hilfswerks statt. Näheres siehe Inserat!

Jüdischer Jugendverein München. Montag, den 20. Februar, abends 8 Uhr Vortrag von Kurt Neu über das Thema: „Zur sozialen Frage“ im Bibliotheksaal der Gemeinde, Herzog Maxstr. 7. Gäste willkommen!

Blau-Weiß. 1. Zug: Heimabend für Jüngere Samstag 2.30 Uhr nachmittag im Heim. Für

Ältere 4.30 Uhr bei Karl Cohen, Tattenbachstr. 8/1 (bei Jakob Fränkel). Megillas Ester mitbringen. Sonntag 9 Uhr Treffpunkt in Grünwald (Gries, Zucker, Fett).

Der Verband der jüdischen Jugendorganisationen Münchens gibt bekannt, daß Dienstag, 20. Februar, abends 7 Uhr pünktlich im Gemeindehaus, Kommissionszimmer, eine Vertretersitzung mit wichtiger Tagesordnung stattfindet.

Jüdische Arbeitsgemeinschaft. Am Samstag, 18. Februar, 8 Uhr abends findet unser Abend im K. J. V., Bayerstr. 67/69, statt. Am Sonntag, 19. Februar, wie bekannt Ball. Näheres siehe Inserat. Mittwoch, 22. Februar, Versammlung der J. A. G. Hiezu haben nur Mitglieder Zutritt. Ort wird am Samstag abend bekanntgegeben.

Die dem Zentralverbände angehörenden israeli-

L. Kielleuthner

kgf. bayer. Hoflieferant

43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass

V e r l o b t e

München Ansbach
 Februar 1922

ANNY FRAENKEL
 MAX W. KOBER
 V e r l o b t e

Empfangstage: 18. u. 19. Februar

MÜNCHEN BERLIN
 Wagnmüllerstr. 16

Familie SCHENIRER
 gratuliert zur Verlobung
 REITMANN-SCHIFF

Ausstellungshaus für Wohnbedarf
 Münchner Möbel- u. Raumkunst Rosenstr. 3 (Ruegelhaus)
 Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

Jüdischer Jugend-Verein München
 im Verband jüd. Jugend-Vereine Deutschlands.

Montag, 20. Februar, abends 8 Uhr spricht im
 Bibliotheksaal der Kultusgemeinde, Herzog Max-
 straße 7/1, **Kurt Neu**, stellvertr. Vorsitzender
 des Verbandes jüd. Jugendvereine Deutschlands

Zur sozialen Frage

G ä s t e h e r z l i c h w i l k o m m e n !

Donnerstag, den 23. Februar 1922, abends 8 Uhr
 pünktlich, im Saale der „Concordia“, Brannerstraße 4

REZITATION

aus Bibel und neujüd. Dichtung

Hiob, Ezechiel, Psalmen / Brod, Wersel, Kornfeld / Perez, Bialik

Menachem Max Stern (Frankfurt a. M.)
 zu Gunsten der Ukraine-Hilfsaktion.

Karten zu Mk. 14.—, 10.—, 6.—, (4.— Kategorie). Im Vor-
 verkauf: „Ewer“-Buchhandlung, Wagnmüllerstr. 19, Jüdisches
 . . Echo, Herzog Maxstraße 4 und an der Abendkasse. . .

Bekanntgabe.

In Sache Gebrüder Iram und Helfeld hat das
 Schiedsgericht festgestellt, daß die, gegen die
 HERREN LEOPOLD u. LAZARUS IRAM
 behaupteten Anschuldigungen auf Unwahrheit
 beruhen und zieht Herr Helfeld seine
 Äußerungen mit Bedauern zurück.


Solange Vorrat!

Ia Vollreis	Mk. 6.90
Ia Weizengries	,, 8.20
Cakaopulver gezuckert „	20.—
Spagetti	,, 14.80
Hörnchen	,, 14.80

Lebensmittelhaus OSWALD
 Blumenstr. 17, Ecke Theklastr. / Telefon 25351

Kartonnagen-Fabrik Oskar's

OSKAR WAINSCHEL
 MÜNCHEN
 Auenstr. 13/4
 Fernsprecher: 22933



S P E Z I A L I T Ä T E N :
 Zigaretten-, Hut-, Konfektion- und Versandkarton — Kontor- und Lagerkarton
 Massenanfertigung für sämtliche Geschäfts- und Industriezweige
 P r o m p t e B e d i e n u n g

TEL. 25029 / KAUFINGERSTR. 25/1

Richard Kuhn, Marmeladefabrik

Inhaber: Hch. JUNGMANN
MÜNCHEN, Frauenstr. 8, am Viktualienmarkt
TELEFON-RUF Nr. 24340

Spezialität.

Verschiedene Ia Marmeladen-,
Obst- u. Gemüsekonserven,
Heidelbeerwein, Ia Tee,
Gewürze usw.

Prompter Versand nach Auswärts.

Wer sich geschmackvoll kleiden will, der besuche die

Ausstellungs- und Verkaufsräume

der Firma

Adalbert Schmidt

Kgl. bayer. Hoflieferant

München, Residenzstrasse 6

Feine Herren-
und Damenschneiderei nach Mass

GASTSTÄTTE
UND KAFFEE
NATIONAL-
THEATER
MÜNCHEN
Residenzstraße 12

Vorzügliche Küche
Weine erster Kellereien
Spatenbräu

*

I. Stock
Wein- u. Tee-Raum
Nachmittag- und
Abend-Konzert

Jüd. Arbeitsgemeinschaft München

Wir laden hiermit zu dem am
SONNTAG, DEN 19. FEBRUAR 1922,
im großen Saal des Hotels Bayer. Hof
stattfindenden

BALL UND VORTRAGSABEND

unter Mitwirkung von
Frau Lilly Freud-Marlé, Frl. Sonja Fleischer,
Frl. Sali Hojda, Arnold Marlé, Heinrich
Schalit, Josef Ziegler,
ein.

SAALERÖFFNUNG 6¹/₂ UHR
Während d. Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen


KARTEN ZUM PREISE VON 12 MARK

Vorverkauf:

Sekretariat der Jüdischen Arbeitsgemeinschaft,
Reichenbachstr. 27/0; „EWER“-Buchhandlung,
Wagmüllerstraße 19; Frauenklub, Finkenstr. 2/0
„Jüd. Echo“; D. Horn, Karlstr. 54; Goldberg,
Hohenzollernstr. 80; Orljansky, Neuhauserstr. 29

Um Spenden für das Buffet wird herzlichst ge-
beten. Es wird ersucht, die Bereitwilligkeit hier-
zu unter den Rufnummern: 28080, 27550, 31553,
53977, 53733, 20578 bekanntzugeben. — Be-
sondere Einladungen werden kostensparnis-
halber nicht verschickt. Das Reinerträgnis
fließt der Ukrainehilfsaktion zu.

INSERATE im „Jüdischen Echo“ haben stets grossen Erfolg!



Kolonialwaren

U. Ostermaier
München, Promenadepl. 12.
Fernruf 26324

... kauft zu realen Preisen
Carl Radlinger, München
Telephon 40938 / Außere Wienerstraße 34
Freie Abholung und sofortige Kassa.

FRIEDRICH HAHN
Spezialgeschäft
für
Feinkost und Lebensmittel
MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48
TELEFONRUF Nr. 24421
Freie Zusendung ins Haus



Stammsitz
Berlin

Gegründet
1851

Disconto- Gesellschaft

Kapital und Reserven
650 000 000 Mark

MÜNCHEN

Promenadeplatz 7

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Stahlkammern
mit Safes-Einrichtung

Fernruf 28031
Postscheckkonto München 36600

Empfehle

*Wild und Geflügel
Gemästete Gänse*

G. Bruner, München
Fürstenstraße 17 Telefon 23817

Die
Münchener Zeitung
mit der Wochenschrift „DIE PROPYLÄEN“
empfiehlt sich für alle Familien-
:: und Geschäfts-Anzeigen ::
Tägliche Auflage über 100 000 Exemplare.
Größte Platzverbreitung.
Haupt-Expedition: Fernsprecher:
Bayerstraße 57-59. 50501-50509.

**Kostüm-Stickerolen, Pilsés,
Hohlsaum, Knöpfe**
FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
Burgstraße 10/III / Telefon 22975

Zahn-Praxis
Ant. Keller
Rumfordstr. 17/1 / Telefon 27569
Auf Wunsch Teilzahlung

Forderungen
aller Art und allerorts
treibt vorschußfrei ein
Rechtsbüro Kraus
München, Goethestraße 25

In unseren großen
Spezial-Abteilungen
unterhalten wir stets eine
reiche Auswahl preiswerter
Gebrauchs- u. Luxusartikel
zu vorteilhaftem Einkauf
Hermann Tietz
München